

Der kluge Torwächter

(Sage nach H. A. Stoll)

In Teterow lebte einst ein Torwächter. Er liebte seine Arbeit. Die Stadt war nicht klein, darum hatte er in seinem Dienst niemals Langeweile. Aber er hatte auch nicht zu viel Arbeit, denn eine große Stadt war Teterow auch nicht. Teterow war eine mittelgroße Stadt, die Bewohner waren ruhige und gemütliche Leute.

Mit den Menschen, die durch das Tor gingen, bekam der Torwächter niemals Ärger. Aber die Kühe ärgerten ihn.

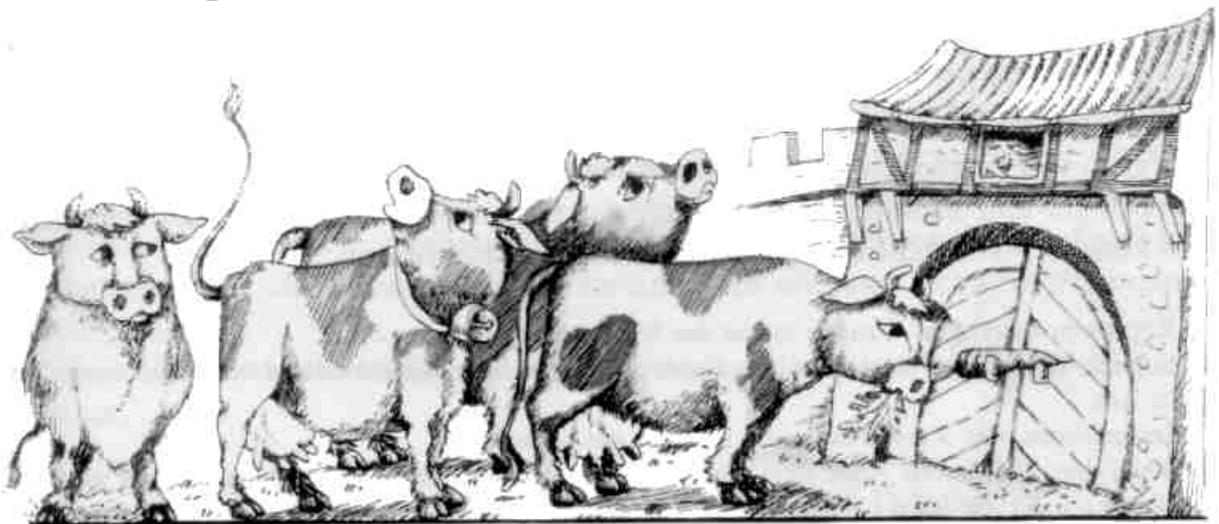
In Teterow gab es viele Ackerbürger, die von der Landwirtschaft lebten. Im Winter blieben ihre Kühe im Stall. Aber im Sommer zogen sie morgens durch das Tor und trotteten¹ auf die Wiese vor der Stadt. Abends kamen sie zurück. Dabei beschmutzten sie das Straßenpflaster mit grünen Fladen.²

Nun weiß aber jeder, dass die Kühe im Hochsommer schon sehr früh auf die Weide gehen, so gegen fünf Uhr. Und das ärgerte den Torwächter sehr, denn er schlief gern lange. Spätestens um fünf Uhr musste er das große Tor aufschließen, damit die Kühe auf die Weide gehen konnten.

Bis sieben Uhr war es dann wieder still am Tor. Kein Mensch kam. Der Torwächter langweilte sich. Aber noch einmal schlafen konnte er auch nicht.

Lange Zeit überlegte er. Dann fiel ihm eine Lösung ein. Diese Lösung war so großartig, dass nur ein Teterower sie finden konnte.

Wisst ihr, wie die alten Stadttore verschlossen wurden? Erstens natürlich mit einem riesengroßen Schlüssel. Zweitens wurde noch ein Riegel vor das Tor geschoben.



¹ trotten – langsam gehen

² Fladen, der; die Fladen – hier: Kot der Kühe. Er ist weich und flach.

Nun dachte der Torwächter so: „Die Teterower sind ruhige Leute, die Nachbarn in den Dörfern auch. Landauf, landab³ ist es friedlich, keine Soldaten ziehen durch die Stadt. Raubritter gibt es auch nicht mehr. Warum soll ich also jeden Abend den Schlüssel siebenmal im Schloss umdrehen? Und am Morgen wieder siebenmal um aufzuschließen?“

Da war ja noch der Riegel als Verschluss. Und nun hatte der Torwächter eine kluge Idee. Er steckte am Abend keine Eisenstange durch den Riegel, sondern eine Möhre. Danach legte er sich schlafen.

Am anderen Morgen erwachte er gegen sieben Uhr, weil ein Ackerbürger mit einem Pferdewagen über das Kopfsteinpflaster⁴ holperte⁵. Er schaute aus dem Fenster und siehe da, das Tor stand weit offen. Die Kühe waren aus der Stadt hinausgegangen. Nun wusste der Torwächter, dass seine Idee gut war. Die Kühe hatten genau das getan, was er sich überlegt hatte.

Am Morgen waren die Kühe vor dem verschlossenen Tor stehen geblieben. Die erste Kuh stieß mit dem Kopf gegen das Tor. Dabei roch sie die Möhre. Möhren sind ein Leckerbissen⁶ für Kühe. Die Kuh zog die Möhre aus dem Riegel und fraß sie auf. Nun war das Tor geöffnet. Die Kühe trotteten auf ihre Weide.

Der Torwächter aber konnte ungestört länger schlafen.

illustriert von Uschi Kosa

³ landauf, landab – weit im Land

⁴ Kopfsteinpflaster, das – runde Steine des Straßenpflasters

⁵ holpern – Wenn der Wagen über das Kopfsteinpflaster fährt, wackelt er und wird geschüttelt. Das ist laut.

⁶ Leckerbissen, der – etwas zu essen, das sehr gut schmeckt